



Ab Jänner 2025:

# Leichtere Hilfe für leistbares Wohnen

Kärnten stellt Wohnbeihilfe neu auf: Mehr Unterstützung für mehr Menschen im Land. Und: Auch Besitzer von Eigenheimen erhalten Hilfe.

Ab Jänner gibt es in Kärnten mehr Hilfe für Menschen, die sich das Grundbedürfnis Wohnen kaum mehr leisten können. „Wir setzen die Wohnbeihilfe neu auf“, verkündet ÖVP-Clubobmann Markus Malle. In einem Jahr Arbeit haben Vertreter der ÖVP mit Koalitionspartner SPÖ das Maßnahmenpaket ausgearbeitet.

ÖVP-Wohnbausprecher Herbert Gaggl: „Mehr Menschen in Kärnten

bekommen höhere Unterstützung.“ Durch die neuen Regeln – das Land hat die Einkommensgrenzen angehoben – rechnet man mit 42.000 Menschen, die von der Wohnbeihilfe profitieren können.

## Hilfe bei Eigenheim

„Erstmals können auch Personen mit Wohneigentum Unterstützung beantragen, wenn hohe Betriebskosten für finanzielle Probleme sorgen“, so Malle. Statt wie bisher 180 Euro fürs Heizen im

Jahr, gibt es – etwa für jemanden mit Mindestpension – ab 2025 monatlich rund 109 Euro, um die Betriebskosten stemmen zu können.



„Mit der neuen Wohnbeihilfe bekommen mehr Menschen eine höhere Unterstützung.“

HERBERT GAGGL

Ein Anliegen war ÖVP und SPÖ auch die Unterstützung von Familien. Kinder werden besonders berücksichtigt, die Einkommensgrenze pro Kind um 200 Euro angehoben. Wer mit einem Nettoeinkommen von 1.800 Euro allein zwei Kinder erzieht, hat künftig Anspruch auf 325 Euro Wohnbeihilfe pro Monat.

## WOHNBEIHILFE NEU:

- ✓ Neue Wohnbeihilfe bringt bis zu 500 Euro im Monat.
- ✓ Die tatsächliche Höhe hängt vom Einkommen ab.
- ✓ Unterstützt werden 50 Quadratmeter für Einzelperson.
- ✓ Für jede weitere Person im Haushalt kommen 10 Quadratmeter hinzu.
- ✓ Auch bei Eigenheimen Unterstützung für Betriebskosten möglich.
- ✓ 42.000 Berechtigte in Kärnten durch höhere Einkommensgrenzen.
- ✓ Einreichung in Papierform und übers Internet.
- ✓ Gültig ab Jänner 2025.

## Einfacherer Antrag

Leichter zugänglich wird die Wohnbeihilfe ebenfalls. „Wir haben mehrere Hilfsprogramme zusammengeführt“, so Gaggl. „Damit ist nur mehr ein Antrag nötig, der auch nur einmal geprüft wird.“ Und: Alles wird digital funktionieren. Wer Anspruch hat, kann alles übers Internet abwickeln. Gaggl ergänzt: „Wer seinen Antrag lieber in Papierform einreicht, kann das selbstverständlich auch weiterhin tun.“

## Koralmbahn:

# Der Zug muss Halt machen!

Südkärnten profitiert nur, wenn die Züge auch stehen bleiben! ÖVP kämpft für den IC-Halt in Kühnsdorf – Petition an Ministerin Gewessler übergeben.



„Mehrere Gutachten bestätigen, dass ein Halt in Kühnsdorf möglich wäre.“

SEBASTIAN SCHUSCHNIG

ÖVP-Vertreter machen weiter Druck, damit es einen Halt der Hochleistungsbahn in Kühnsdorf gibt. Bisher wiegelt man in Wien ab – mit Ausflüchten, dass der IC-Halt zeitlich nicht machbar sei. „Wir werden nicht locker lassen“, verspricht ÖVP-Mobilitätssprecher Hannes Mak.

Und Mak schreitet auch zur Tat: Einen Besuch von Ministerin Leonore Gewessler in Südkärnten nahm er zum Anlass:

Gemeinsam mit Bürgermeister-Kollegen aus der Region hat Mak eine Petition an die Ministerin übergeben und damit die Forderung erneut untermauert.

„Wir akzeptieren keine Ausflüchte und kämpfen weiter für den IC-Halt in Kühnsdorf.“

HANNES MAK

## Gutachten: Halt machbar

Die Wiener Ausreden lehnt sich auch Verkehrslandesrat Sebastian Schuschnig auf. „Mehrere Gutachten be-

stätigen, dass der Halt möglich ist“, so Schuschnig. Im Landtag hat er bereits mehrere Male dazu Stellung genommen – und mehr als das. „Wir haben unsere Bereitschaft zu einer Investition erklärt, sollte der Bahnsteig verlängert werden müssen“, erklärt Schuschnig.

Ein Nein wollen Kärntner ÖVP-Vertreter jedenfalls nicht gelten lassen. Mak: „Südkärnten kann von der Koralmbahn nicht profitieren, wenn die Züge an der Region vorbeirauschen.“ Auch in Zukunft werde man nicht unversucht lassen, um ÖBB und den Bund zu einem Umdenken zu bewegen.

## Umfrage zu Laborfleisch



90% gegen Konsum

82% für Verbot

78% Bedrohung für die heimische Landwirtschaft

72% gehen von gesundheitlichen Risiken aus

# Nein zu Laborfleisch

Befragung bringt klares Ergebnis: Neun von zehn Kärntnern lehnen Fleisch aus dem Reagenzglas ab.

Kärntner erteilen dem Fleisch aus dem Labor eine klare Absage – das ergab eine Befragung im Auftrag des Agrarreferates Kärnten. Demnach lehnen 90 Prozent der Befragten den Konsum von Laborfleisch ab und 82 Prozent wollen sogar ein komplettes Verbot des künstlich hergestellten Lebensmittels. Damit hat sich der Eindruck von Landeshauptmann-Stellvertreter Martin Gruber bestätigt. Schon im Vorfeld

zeigte er sich skeptisch gegenüber Umfragen, die eine Mehrheit für Laborfleisch auswies.

## Einstimmiges Nein

Auch im Landtag wurde das Thema auf Antrag der ÖVP behandelt – bereits im April gab es ein einstimmiges Nein zu Laborfleisch. „Wir müssen den echten heimischen Lebensmitteln Vorrang geben“, sagt

ÖVP-Abgeordnete Stefanie Ofner. „Unsere Landwirte sorgen für hochwertiges Fleisch – da weiß jeder, was er bekommt.“

Gruber und Ofner fühlen sich durch die Befragung bestätigt – auch im Sinne der Landwirtschaft.



„Konsumenten sind wichtige Verbündete der Bauern.“

STEFANIE OFNER



Petition: Gemeinsam mit Bürgermeister-Kollegen übergibt Hannes Mak die Forderung an Ministerin Gewessler